

Was ist Klimaneutral Wohnen?

Der Begriff „Klimaneutral Wohnen“ bezieht sich auf den reinen Wohnprozess. Haus und Wohnung müssen es dem Mieter gestatten, diesen Prozess möglichst klimaneutral zu gestalten. Wohntypische Tätigkeiten wie Duschen, Kochen, Fernsehen oder Fahrstuhlfahren müssen möglich sein, ohne zusätzliche Klimagase in die Luft zu blasen. Die Energie, die dafür notwendig ist, muss also klimaneutral erzeugt worden sein.

Klimaneutral zu wohnen heißt, dass die Energie für Heizung, Warmwasser, Fahrstuhl-Betrieb und das Licht im Treppenhaus aus Quellen stammt, die das Klima schonen. Klimaneutral zu wohnen bedeutet darüber hinaus, dass auch die Energie für Kochen, Musikhören, Wäschewaschen und das Licht im Schlafzimmer aus Quellen stammt, die das Klima schonen.

Klimaneutral zu wohnen bedeutet jedoch nicht, dass die Wohnung, in der man lebt, klimaneutral gebaut sein muss, denn darauf hat man als Mieter keinen Einfluss. Klimaneutral zu wohnen bedeutet auch nicht, dass Möbel und Geräte CO₂-frei gefertigt sein müssen, denn das ist in letzter Konsequenz wohl unmöglich.

Warum Klimaneutral Wohnen?

Nach Angaben der US-Raumfahrtbehörde Nasa gehört 2013 zu den zehn wärmsten Jahren seit Beginn der Aufzeichnungen. Neun dieser zehn Rekordjahre fallen in die Zeit nach dem Jahrtausendwechsel. Offensichtlich hat sich der Klimawandel in den vergangenen 15 Jahren beschleunigt. Ob das Ziel, die Erderwärmung auf zwei Grad zu begrenzen, noch zu erreichen ist, wird immer fraglicher. Unter Wissenschaftlern gelten die Folgen eines Temperaturanstiegs um zwei Grad als gerade noch beherrschbar. Ohne drastische Reduzierung des CO₂-Ausstoßes werde sich die globale Durchschnittstemperatur bis zum Ende des Jahrhunderts jedoch um bis zu sechs Grad erhöhen, prognostizieren sie.

Die Folgen wären verheerend und zu tragen hätten sie vor allem Nationen, die den Klimawandel gar nicht verschuldet haben. Die globale Erwärmung geht im Wesentlichen auf das Konto reicher Länder wie Deutschland, die Schweiz oder die

USA zurück. Denn der westliche Lebensstil verursacht Klimagase ohne Ende. Trotzdem treffen die Folgen des Klimawandels die reichen Nationen weniger stark. Dürren, Hungersnöte und Überschwemmungen drohen dagegen vor allem in den armen Ländern, deren Klimagas-Ausstoß kaum ins Gewicht fällt.

Ginge es gerecht zu in der Welt, dürfte jeder Mensch, egal wo er lebt, höchstens zwei Tonnen Klimagase pro Jahr verursachen, hat der Weltklimarat IPCC errechnet. Der durchschnittliche Pro-Kopf-Ausstoß in Deutschland liegt jedoch mehr als fünfmal höher bei gut elf Tonnen: In Indien sind es dagegen nur 1,4 Tonnen.

Selbst umweltbewusste Deutsche belasten das Klima mit einer doppelt so hohen Menge an Klimagasen wie vom IPCC als gerecht errechnet. Wer Gewissheit über seinen persönlichen CO₂-Ausstoß haben möchte, dem steht ein CO₂-Rechner zur Verfügung, den das Umweltbundesamt ins Netz gestellt hat: <http://www.uba.klima-aktiv.de>.

Wie Klimaneutral Wohnen?

Um ein Haus klimaneutral zu stellen, müssen Strom und Wärme aus erneuerbaren Quellen stammen. Die Häuser der Wogeno werden bereits mit Ökostrom versorgt. Die Wärmeenergie dagegen wird größtenteils konventionell erzeugt. Sie stammt entweder aus dem Fernwärme-Netz der Münchner Stadtwerke oder aus Anlagen zur Kraft-Wärme-Kopplung (KWK), die mit Erdgas befeuert werden. Auch das Gas, das einige Häuser zum Kochen nutzen, ist kein Ökogas, sondern konventionelles Erdgas.

Beim Kochgas ist die Sache einfach: Man steigt um auf einen Anbieter von Bio- oder Windgas. Auf die gleiche Weise lassen sich die CO₂-Emissionen der KWK-Anlagen neutralisieren. Nur bei der Fernwärme wird es schwieriger, denn da ist die Wogeno auf die Stadtwerke angewiesen, die das Fernwärme-Netz bis zum Jahr 2040 komplett auf erneuerbare Energien umstellen wollen. Um bereits in den Jahren zuvor klimaneutral heizen zu können, müssten die Klimagase, die bei der Erzeugung der Fernwärme anfallen, bis zum Jahr 2040 kompensiert werden.

Zur Kompensation der aus der Fernwärme-Erzeugung rührenden Klimaschäden bieten sich diverse Fonds an, von denen Atmosfair der bekannteste ist. Der Klimasünder zahlt einen bestimmten Betrag, dessen Höhe sich an seinem CO₂-Ausstoß orientiert. Mit dem Geld finanziert der Fonds Klimaprojekte in Entwicklungsländern: Beispielsweise wird Regenwald wiederaufgeforstet oder es werden Photovoltaik-Anlagen installiert. Gerade in armen Ländern, die von den Folgen des Klimawandels am härtesten getroffen würden, fehle es den Menschen an den Mitteln sich effektiv anzupassen, heißt es im aktuellen Weltklimabericht. Das Geld wäre also gut angelegt.

Fonds sind umstritten. Immer wieder fällt das böse Wort vom Ablasshandel: Man kaufe sich frei, um weitermachen zu können wie bisher, heißt es. Doch in unserem Fall trifft der Vorwurf nicht zu, denn es gibt derzeit keine Möglichkeit, die Emissionen unserer Heizung zu verhindern. Bleibt also nur ein Fonds, mit dessen Hilfe der angerichtete Klimaschaden zumindest ausgeglichen wird. Dass dies in Entwicklungsländern geschieht, macht die Welt zumindest ein wenig gerechter.

Die Stadtwerke geben für ihre Fernwärme-Erzeugung einen Emissionswert von 0,122 kg CO₂ pro kWh Fernwärme (Schreiben SWM vom 28.01.2014) an. Der Wert ist vergleichsweise gering, denn die Münchner Fernwärme stammt großteils aus klimafreundlichen KWK- und Geothermie-Anlagen. Privathaushalte, die noch keinen Ökostrom beziehen, haben darüber hinaus die Möglichkeit, zu einem entsprechenden Anbieter zu wechseln. Ökostrom ist heute oftmals sogar billiger als Normalstrom (Stiftung Warentest, Februar 2012):

Was bringt mir Klimaneutral Wohnen?

Wer klimaneutral wohnt, senkt seinen CO₂-Ausstoß und verringert seinen ökologischen Fußabdruck. Er trägt dazu bei, kommenden Generationen eine halbwegs intakte Erde zu hinterlassen. Nicht zuletzt kommt er damit der Verantwortung nach, die er gegenüber seinen Kindern und Enkeln hat.